

Lexikalische Uebungen

zu

Cicero's Büchern von den Pflichten.

Als Einladung

zu den

Schluss-Feierlichkeiten des Jahres 1857/58

an

der königlichen Studien-Anstalt zu Bayreuth

von

Dr. J. C. Held.



Bayreuth 1858.

Gedruckt bei Heinrich Höreth.

Den Bedeutungen der Wörter einer Sprache nachzugehen und zu forschen, wie dieselben von ihrer ursprünglichen Wurzel aus sich in grosser Mannigfaltigkeit verzweigen und in vielerlei Gebiete von Vorstellungen, Begriffen, Bildern hinüberziehen, ist ein eben so sehr den Geist spannendes und erfreuendes, als für die Wissenschaft nützliches und ergiebiges Geschäft. In seinem weitesten Umfang verbreitet sich dasselbe über alle Wörter einer Sprache nach ihren verschiedenen Entwicklungsperioden und nach ihren Stammverwandtschaften mit andern Sprachen, und in diesem Umfang erfordert es eine unermessliche Gelehrsamkeit, leistet aber auch für alle Sprachengeschichte die allerwichtigsten Dienste und liefert Ergebnisse von unberechenbarer Wichtigkeit. Die Aufgabe mindert sich, je nachdem innerhalb jenes allgemeinen Gebiets besondere von engeren Gränzen umschlossene Räume für die genaue Untersuchung gewählt werden, entweder je nach verschiedenen Zeitabschnitten, oder nach verschiedenen Stylarten, oder nach verschiedenen Schriftstellern. Im engsten Kreise bewegt sich das bezeichnete Geschäft, wenn es sich bloss an ein einzelnes Werk eines einzelnen Schriftstellers hält. Alsdann ist nicht die Gelehrsamkeit eines tiefen Sprachenkenners, sondern nur die Genauigkeit eines aufmerksamen Lesers nöthig. Ob aber auch in dieser engen Beschränkung noch ein erheblicher Nutzen gestiftet werden kann? die Frage lässt sich ohne Zweifel bejahen. Denn jede Arbeit dieser Art in kleinem Kreise ist entweder Vorarbeit für diejenigen Werke, welche den ganzen Sprachschatz umfassen, oder mehr ins Einzelne gehende Ausführung eines besonderen Theiles derselben. Ist überdiess das besondere Buch, welches zum Gegenstande der Durchforschung gemacht wird, doch umfassend und inhaltreich genug, um zu der Anwendung mancher Wörter in einer zusammenhängenden Folge wesentlicher Bedeutungen Gelegenheit zu geben, so kann die Zusammenstellung und Nachweisung dieser Bedeutungen nicht bloss die Einsicht in das Bedeutungsvermögen dieser Wörter mehren, sondern vielleicht auch das Verständniss zunächst einzelner Stellen, damit aber zugleich des ganzen Buchs erleichtern und berichtigen.

Mein Beruf hat mich zu vielfacher Beschäftigung mit Cicero's Büchern von den Pflichten, und dieses wieder zu mancherlei lexikalischen Aufzeichnungen der erwähnten Art veranlasst. Diese Aufzeichnungen sollten lediglich meinem Privatgebrauche dienen und waren nicht für den Druck bestimmt. Dass ein Theil derselben jetzt doch veröffentlicht wird, hat seinen Grund einzig und allein in der wider Erwarten über mich gekommenen Nothwendigkeit, eine unversehens entstandene Lücke auszufüllen. Was hiemit dargeboten wird, kann vielleicht strebsamen Schülern als Anregung und Beispiel dienen, durch eigene Versuche ähnlicher Art sich in geistbildender Weise zu üben und den Kreis ihrer Kenntnisse zu erweitern und zu sichern.

Honestum, honestas, virtus.

Honestus wird zunächst derjenige genannt, welcher *honorem*, Ehre im äusserlichen Sinne genommen, nämlich Ehre von Andern erwiesen oder zugetheilt, hat oder verdient. Im ersten Falle dient *honestus* auch zur Standesbezeichnung angesehen, vornehm, und ist bei den Römern insbesondere ein gewöhnliches Attribut des Ritterstandes geworden; im zweiten Falle bildet sich in der Bedeutung des *honestus* schon der Uebergang von der bloss äussern Ehre zur Mitbezeichnung auch des innern Werthes, der Ehrenhaftigkeit. II, 20, 12. *Illum fortasse adiuvat* (*pecunia*), *qui habet: ne id quidem semper: sed fac iuvare; utentior sane sit; honestior vero quomodo?* III, 19, 7. *M. Lutatio Pinthiae, equiti Romano sane honesto.* Cicero hat durch das vorgesetzte *sane* einen besondern Nachdruck auf das *honesto* gelegt, um das letztere um so gewisser in seiner gesteigerten Bedeutung geltend zu machen und den genannten Ritter als einen wirklich und in der That ehrenwerthen Mann zu bezeichnen; denn dadurch gelangt die Geschichte, welche Cicero erzählt, erst zu der von ihm beabsichtigten Wirkung. Der Consular Fimbria sollte nämlich die Richterfunction übernehmen in einer Rechtssache des Ritters Lutatius Pinthia, in welcher letzterer seine Bürgschafts-Summe mit der Formel hinterlegt hatte: *ni vir bonus esset*, d. h. er wolle die hinterlegte Summe verloren haben, wenn der Richter ihn nicht für einen *vir bonus* erklären und somit ihm den Sieg im Processe zusprechen würde. Allein Fimbria weigerte sich, das angetragene Richteramt in einer Sache, in welcher jene Formel gelten sollte, zu übernehmen, weil er dadurch in die Nothwendigkeit versetzt würde, je nach dem Befunde der Sache entweder einen allgemein geachteten Mann (*probatum hominem*) um seinen guten Ruf zu bringen, oder die Meinung zu erwecken, als glaube er, dass es wirklich einen Mann gebe, der das uneingeschränkte Lob eines *vir bonus* verdiene. Der Ritter war wirklich ein sehr ehrenhafter Mann, und doch wollte Fimbria ihm durch seinen Urtheilsspruch das Lob eines *vir bonus* nicht zu Theil werden lassen, darin liegt die Bedeutsamkeit der Anekdote.

So hat das Wort *honestus* schon im röm. Nationalsinne denjenigen bezeichnet, der durch sein Leben und seine Gesinnung seinem Stande Ehre macht und dafür in der Ehre, die ihm die Leute erweisen, seinen Lohn empfängt; und im sächlichen Sinne wird *honestum* dasjenige genannt, was sich mit dieser Ehrenhaftigkeit verträgt und den Charakter derselben an sich hat. Nun bemächtigt sich aber des Wortes die philosophische Sprache, und bezeichnet mit demselben den Begriff des sittlich Guten in seiner höchsten Potenz, in welcher aller Anspruch auf äussere Ehre und Anerkennung abgestreift ist und nur noch der Werth seines eigenen innern Wesens gilt. I, 4, 9. *Honestum, quod, etiamsi nobilitatum non sit, tamen honestum sit, quodque vere dicimus, etiamsi a nullo laudetur, natura esse laudabile.* In dieser Stelle ist die Erhöhung des in *honestum* liegenden Begriffs aus seiner niedrigern, der Anerkennung der Welt bedürftigen Sphäre in die reine Region seiner ihren Werth nur in sich selbst suchenden Selbstständigkeit auf das Deutlichste ausgesprochen. Will eine Uebersetzung dieses fühlbar machen, so muss sie das zweimalige *honestum* mit dem gleichen Worte wiedergeben, etwa: das Eh-

renwerthe, welches, auch wenn die Anerkennung der Welt es nicht adelt, doch ehrenwerth ist. Einen Unterschied macht die philosophische Betrachtungsweise, indem sie *honestum* einerseits das absolut Moralische nennt, welches nur dem vollkommenen Weisen, oder, weil es einen vollkommenen Weisen, welcher das Ideal sittlicher Vollkommenheit in seiner Person darstellt, in Wirklichkeit nie gibt, eigentlich keinem Menschen erreichbar ist, und andererseits das relativ Moralische, welches dem nach Tugend strebenden Menschen wirklich fassbar und erreichbar ist. III, 3, 9. *Illud quidem honestum, quod proprie vereque dicitur, id in sapientibus est solis. In iis autem, in quibus sapientia perfecta non est, ipsum illud quidem perfectum honestum nullo modo, similitudines honesti esse possunt.* III, 4, 4. *Quocirca nec id, quod vere honestum est, fas est cum utilitatis repugnantia comparari, nec id, quod communiter appellamus honestum, quod colitur ab iis, qui bonos se viros haberi volunt, cum emolumentis unquam est comparandum. Tamque id honestum, quod in nostram intelligentiam cadit, tuendum conservandumque nobis est, quam illud, quod proprie dicetur vereque est honestum, sapientibus.*

Zur Erkenntniss nun, was in jener höchsten Potenz *honestum*, d. h. also, was sittlich gut sey, führt nach Cicero die Betrachtung der vernünftigen Natur des Menschen; alles, was durch die vernünftige Natur verlangt und geboten ist, alles, was mit ihr übereinstimmt, ist *honestum*. Deshalb gibt Cicero I, 4. eine Schilderung der menschlichen Natur, indem er die Eigenschaften derselben und ihre ursprünglichen Bedürfnisse und Vorzüge aufzählt und dieselben so gruppirt, dass dadurch der weiterhin folgenden, auf die vier Cardinal-Tugenden sich gründenden Vertheilung des Stoffes vorgearbeitet wird. Und nachdem er mit dieser Aufzählung fertig ist, sagt er am Schlusse: *Quibus ex rebus conflatur et efficitur id, quod quaerimus, honestum.* Also der Begriff des Sittlichguten setzt sich nach dieser Lehre zusammen aus allem dem, was nach der gegebenen Beschreibung der menschlichen Natur als von dieser gefordert und gutgeheissen betrachtet werden darf. Und gleich darauf: I, 5, 1. *Formam quidem ipsam, Marce fili, et tamquam faciem honesti vides, quae, si oculis cerneretur, mirabiles amores, ut ait Plato, excitaret sapientiae.* Der Begriff der vernünftigen menschlichen Natur schmilzt mit dem Begriffe des Sittlichguten so zusammen, dass Cicero glaubt, nachdem er ein Bild der vernünftigen Natur, gleichsam Zug vor Zug, entworfen hat, damit zugleich ein deutliches Bild des Sittlichguten selbst aufgestellt zu haben. Und wenn Cicero I, 19, 11. sagt: *Honestum illud, quod maxime natura sequitur*, so soll das nichts anderes heissen, als: die Sittlichkeit, welche die menschliche Natur nach ihrer Anlage sich zu ihrer hauptsächlichsten Aufgabe macht. Da aber, wie bereits angedeutet worden, die vernünftige Natur des Menschen nach ihren verschiedenen Kräften und Thätigkeiten betrachtet wird als gleichsam in vier Gebiete getheilt, welche sodann durch die Namen *sapientia*, *iustitia*, *fortitudo* und *temperantia* bezeichnet werden, so folgt von selbst, dass das aus der vernünftigen Natur im Ganzen stammende *honestum* sich auch nach jenen vier Gebieten theilt, und je nach seiner besonderen Art und Erscheinung als aus einem oder dem andern jener Gebiete entsprungen dargestellt wird. I, 5, 2. *Omne, quod est, honestum, id quattuor partium oritur ex aliqua.*

I, 43, 2. *Cum omnis honestas manet a partibus quattuor, quarum una sit cognitionis, altera communitatis, tertia magnanimitatis, quarta moderationis etc.* Aus dem *honestum* endlich ergibt sich das *officium*; auf die Erkenntniss des Sittlichguten folgt die Verpflichtung, dasselbe im Leben und im Handeln zu verwirklichen, es ist Pflicht und Aufgabe alles, was *honestum* ist und nur was *honestum* ist, zu thun. I, 18, 5. *Honestum, ex quo aptum est officium.* III, 25, 10. *quoniam a quattuor fontibus honestatis primo libro officia duximus.* I, 18, 6. *cum proposita sint genera quattuor, ex quibus honestas officiumque manaret.* Und wie sich von dem absolut Moralischen, dem *honestum, quod proprie vereque dicitur*, das relativ Moralische, das *honestum, quod communiter appellamus*, unterscheidet, so stammt aus jenem das *officium perfectum*, aus diesem das *officium medium*. III, 4, 1. *Haec igitur officia, de quibus his libris disserimus, quasi secunda quaedam honesta* (gleichsam einer zweiten, untergeordneten Sittlichkeitsklasse angehörend) *esse dicunt, non sapientium modo propria, sed cum omni hominum genere communia.*

Im sprachlichen Gebrauche erscheint *honestum* theils im abstracten Sinne: das Sittlichgute, theils verbindet sich das Wort adjectivisch mit anderen Begriffen und gibt ihnen die Eigenschaft, sittlich gut zu seyn; in beiden Gebrauchsarten tritt es vielfach mit andern Begriffen entweder in Gegensatz oder in Vereinigung.

Der directeste Gegensatz ist der zwischen *honestum* und *turpe*; wie jenes Alles ist, was Ehre macht und dessen man sich nicht zu schämen hat, also im höchsten Sinne sittlich gut, moralisch, so ist dieses Alles, was Unehre macht und dessen man sich schämen muss, also sittlich schlecht, unmoralisch. I, 3, 6. *Honestumne factu sit an turpe dubitant id, quod in deliberationem cadit.* I, 3, 9. I, 30, 6. *Atque etiam si considerare volumus, quae sit in natura hominis excellentia et dignitas, intelligemus, quam sit turpe diffluere luxuria et delicate ac molliter vivere, quamque honestum parce, continenter, severe, sobrie.* I, 2, 3. *Nulla vitae pars ... vacare officio potest, in eoque et colendo sita vitae est honestas omnis et in negligendo turpitudo.*

An sehr vielen Stellen, wo der Gegensatz *turpe* nicht ausdrücklich genannt ist, muss doch *honestum* in demjenigen Sinne verstanden werden, in welchem *turpe* seinen Gegensatz bildet. Zu übersetzen: ehrenwerth, sittlich gut, edel. I, 17, 7. *Illud honestum etiam si in alio cernimus, tamen nos movet atque illi, in quo id inesse videtur, amicos facit.* I, 19, 3. *Nihil honestum esse potest, quod iustitia vacat.* I, 6, 7. *in consiliis capiundis de rebus honestis et pertinentibus ad bene beateque vivendum.* I, 21, 11. *Ad rem gerendam qui accedit, caveat, ne id modo consideret, quam illa res honesta sit, sed etiam, ut habeat efficiendi facultatem.* II, 3, 7. *honestis consiliis iustisque factis.* II, 8, 7. *In illo* (*Sulla*) *secuta est honestam causam non honesta victoria.* II, 15, 8. *Id quidem non dubium est, quin illa benignitas, quae constet ex opera et industria, et honestior* (edler) *sit et latius pateat.* III, 2, 3. *vitam honestam ingredi.* III, 6, 17. *Neque est contra naturam, spoliare eum, si possis,*

quem est honestum necare (den man, ohne das Moralgesetz zu verletzen, tödten darf). III, 18, 8. *hereditates non honestas, si sunt officiorum non veritate sed simulatione quaesitae.* III, 21, 6. *Hanc cupiditatem si honestam quis esse dicit* (sich mit der sittlichen Ehre, mit dem Sittengesetz vertragend). III, 24, 4. *honestius mentitur* d. i. seine Lüge wird weniger unsittlich seyn. III, 25, 8. *Multa, quae honesta natura videntur esse, temporibus fiunt non honesta* (hören auf, sich mit dem Sittengesetze zu vertragen). III, 30, 4. *Honestius* (edler) *hic, quam Q. Pompeius.* II, 20, 2. *Honesta oratio* (eine edle Sprache, welche den Worten nach dem Gebote der Sittlichkeit huldigt).

In so ferne *honestum*, das Sittlichgute, seinem Wesen nach über Dinge, die bloss äusserlichen Werth haben, sich erhebt und in den Forderungen, die es an den Menschen stellt, die Unterscheidung dessen, was äusserlich vortheilhaft und nützlich ist, von dem, was vor dem Richterstuhl des Sittengesetzes bestehen kann, verlangt, tritt es in den bestimmten Gegensatz gegen das *utile*, welcher Gegensatz jedoch nur besteht nach der gewöhnlichen, unphilosophischen Ansicht der Welt, während wenigstens diejenige Philosophie, welcher Cicero folgt, ihn aufhebt, indem sie kein *utile* anerkennt, das nicht *honestum* wäre, und für das *honestum* das Recht in Anspruch nimmt, einzig und allein als wahres *utile* zu gelten. III, 3.

I, 2, 6. *Qui summum bonum suis commodis, non honestate metitur.* I, 3, 8. *Tertium dubitandi genus est, cum pugnare videtur cum honesto id, quod videtur esse utile. Cum enim utilitas ad se rapere, honestas contra revocare ad se videtur, fit, ut distrahatur in deliberando animus afferatque ancipitem curam cogitandi.* II, 3, 1. *Quinque rationibus propositis officii persequendi, quarum duae ad decus honestatemque pertinerent, duae ad commoda vitae.* II, 3, 3. *Consuetudo eo deducta est, ut .... constitueret, esse honestum aliquid, quod utile non esset, et utile, quod non honestum.* III, 4, 7. *Qui omnia metiuntur emolumentis et commodis neque ea volunt praeponderari honestate, ii solent in deliberando honestum cum eo, quod utile putant, comparare.* Ibid. §. 13. III, 7, 6. *Nihil vero utile, quod non idem honestum, nihil honestum, quod non idem utile sit, saepe testatur* (*Panaetius*). III, 26, 3. III, 10, 1. Ibid. §. 3. 18. 19. — cap. 11, §. 5. 7. III, 11, 12. *Dixit* (*Aristides*) *perutile esse consilium, quod Themistocles afferret, sed minime honestum. Itaque Athenienses quod honestum non esset, id ne utile quidem putaverunt.* III, 26, 2.

Kann aber dem *honestum* gegenüber kein *utile* bestehen, welches, um eines eigenen, selbstständigen Werthes willen sich in einen Kampf mit dem *honestum* einlassen dürfte, so folgt von selbst, dass das *honestum* das einzige oder wenigstens höchste Gut, dass es dasjenige Gut sey, welches entweder allein, oder wenigstens unter allen Gütern am meisten um seiner selbst willen zu erstreben ist.

I, 20, 4. *si solum id, quod honestum sit, bonum iudices.* I, 2, 8. *Neque ulla officii praecepta firma ... tradi possunt, nisi aut ab iis, qui solam, aut ab iis, qui maxime honestatem propter se dicant expetendam.* III, 7, 3. *postulo, ut mihi concedas, si potes, nihil*

praeter id, quod honestum sit, propter se esse expetendum. Sin hoc non licet per Cratippum, at illud certe dabit, quod honestum sit, id esse maxime propter se expetendum. III, 3, 2. sqq.

In Vereinigung tritt *honestum* mit andern Wörtern, deren Bedeutungen theils auch in das Gebiet des allgemein Sittlichen fallen, theils in Beziehung stehen auf besondere Arten und Theile der Sittlichkeit.

a) I, 24, 1. *in omni fortuna recta atque honesta retinere.* III, 21, 1. *qui omnia recta et honesta negligunt.* I, 41, 12. *Est (Cynicorum ratio) inimica verecundiae, sine qua nihil rectum esse potest, nihil honestum.* I, 6, 7. *in consiliis capiundis de rebus honestis et pertinentibus ad bene beateque vivendum.* III, 2, 1. *constanter honesteque vivendi praecepta.*

b) I, 25, 5. *iustitiae honestatique adhaerescet.* I, 14, 9. *Talis simulatio vanitati est coniunctior, quam aut liberalitati aut honestati*, wo der speciellen Tugend ächter Freigebigkeit der Begriff allgemeiner Tugendhaftigkeit, Moralität, nachgesendet wird. I, 34, 10. *Privatum oportet in rep. ea velle, quae tranquilla et honesta sint.* Der Privatmann darf nichts thun, was die Ruhe des Staates gefährden und stören könnte. Befolgt er diese Vorschrift, so erfüllt er die Pflicht des guten Bürgers und damit zugleich ein Gebot der allgemeinen Sittlichkeit. (Uebrigens liesse diese Stelle sich wohl auch so erklären, dass das zugesellte *honesta* nicht bloss dienen soll, den durch *tranquilla* bezeichneten speciellen Begriff in den allgemeinen Bereich der Sittlichkeit aufzunehmen und überzuleiten, sondern dass *honesta* neben *tranquilla* etwas specifisch Verschiedenes zu bedeuten bestimmt ist, indem sich Handlungen denken lassen, welche nicht die Ruhe, wohl aber die sittliche Ehre und somit den guten Namen eines Staates gefährden können.) II, 3, 4. *Summa quidem auctoritate philosophi, severe sane atque honeste, haec tria genera (honestum, iustum, utile) confusa cogitatione distinguunt.* Diese Philosophen haben mit der erforderlichen Strenge, unnachgiebig gegen die Ansprüche laxerer Ansichten (*severe*), und damit zugleich den im Begriffe der Sittlichkeit begründeten Forderungen ihr Recht gebend (*honeste*) erklärt, dass das reell nicht trennbare *honestum* und *utile* nur in Gedanken, Behufs der gesonderten Betrachtung, von einander geschieden werden kann. (*Vgl. Unger und Heine z. d. St.*) I, 20, 7. *Nihil enim est tam angusti animi tamque parvi, quam amare divitias, nihil honestius magnificentiusque, quam pecuniam contemnere.* Das allgemeine *honestius* (sittlich ehrenhafter) erhält hier seine nähere Bestimmung und Begränzung durch das nachtretende *magnificentius*, die Grossartigkeit der Gesinnung bezeichnend, welche, entgegengesetzt dem *angustus animus et parvus*, sich über das Kleinliche, Werthlose, nur von der gemeinen Gesinnung Hochgeschätzte hinwegsetzt. I, 41, 12. *quorum vita perspecta in rebus honestis atque magnis est.* Vor Allem müssen die Thaten und Unternehmungen der Männer, von denen die Rede ist, sittlich guter Art, dann müssen sie aber ferner auch bedeutend und gross, nicht geringfügig und unwichtig seyn. II, 10, 13. *Quae (vitam, mortem, divitias, paupertatem) qui in utramque partem excelso animo magnoque despiciunt, cum aliqua his ampla et honesta res obiecta est, totos ad se convertit et rapit.* Hier steht *ampla* dem *honesta* voran. Denn Menschen, in

welchen ein hoher Muth, eine erhabene Gesinnung wohnt, werden besonders durch die Grossartigkeit einer sich ihnen darstellenden Aufgabe gelockt unb gewonnen werden. Es ist daher zu ihrer Sicherstellung gleichsam, damit die Grossartigkeit und Schwierigkeit der Sache sie nicht über den sittlichen Charakter derselben täusche, nothwendig, dass durch ausdrückliche Beifügung des *honesta* auch die Verträglichkeit der Aufgabe mit dem Sittengesetze, mit der sittlichen Ehre noch gefordert werde. I, 20, 1... *nihil hominem, nisi quod honestum decorumque sit, admirari oportere.* Diese Zusammenstellung von *honestum* und *decorum* ist vorzugsweise natürlich, da *decorum* in seinem weitern Sinne beinahe gleichbedeutend wird mit *honestum;* denn nichts kann wohlanständig seyn, was nicht sittlich gut ist, und alles, was sittlich gut ist, muss wohlanständig seyn. I, 27, 2. *Decori vis ea est, ut ab honesto non queat separari. Nam et quod decet, honestum est, et quod honestum est, decet.* I, 30, 7. *Omnes participes sumus rationis praestantiaeque eius, qua antecellimus bestiis, a qua omne honestum decorumque trahitur.* II, 3, 1. 9, 6. Den Unterschied, welcher zwischen dem *honestum* und *decorum* Statt findet, anzugeben, erklärt Cicero für etwas Schwieriges. Doch deutet er denselben an durch die Worte: I, 27, 3. *Quicquid est enim, quod deceat, id tum apparet, cum antegressa est honestas.* Also: dass eine Handlung sittlich gut sey, das muss im Voraus festgestellt seyn, erst wenn das geschehen ist, tritt ihre Wohlanständigkeit hervor und macht sich sichtbar; das *honestum* in diesem Unterschiede ist also der sittliche Gehalt einer Handlung, das *decorum* die Form, durch welche das menschlich-sittliche Handeln sich unterscheidet von dem Verhalten der unvernünftigen Thiere. Der sittliche Gehalt einer Handlung muss vorher gesichert seyn, dann ergibt sich ihre Wohlanständigkeit, als formeller Charakter, von selbst. In diesem Sinne ist jede sittliche Handlung, in welches besondere Gebiet der Sittlichkeit sie auch fallen möge, eine wohlanständige Handlung, wie diess Cic. I, 27, 5. (durch die vier Cardinaltugenden hindurch) ausführt.

Uebrigens unterscheidet Cicero dieses *decorum* im weiteren Sinne von dem *decorum* im engeren Sinne, Beides in seiner Beziehung auf das *honestum.* I, 27, 10. *Est autem decori descriptio duplex. Nam et generale quoddam decorum intelligimus, quod in omni honestate versatur: et aliud huic subiectum, quod pertinet ad singulas partes honestatis.* I, 28, 4. *et illud, quod ad omnem honestatem pertinet, decorum, et hoc, quod spectatur in unoquoque genere virtutis.* Im weiteren Sinne ist es, wie bereits erwähnt, beinahe gleichbedeutend mit *honestum*, wenigstens gleiches Umfangs; denn alles *honestum* ist *decorum*, und nichts kann *decorum* seyn, was nicht *honestum* wäre. Im engern Sinne aber verbindet es sich mit den einzelnen Theilen des Sittlichguten und bringt denselben durch diese Verbindung ein neues, besonderes Merkmal hinzu. Im engeren wie im weiteren Sinne beruht das *decorum* auf der Uebereinstimmung mit der vernünftigen Natur des Menschen, denn was mit seiner vernünftigen Natur übereinstimmt, das stehet dem Menschen wohl an; im engeren Sinne aber verleiht das *decorum* der einzelnen sittlichen Handlung diejenige Form und Gestalt, durch welche sie in ihrer Erscheinung wohlgefällig wird, und da diese Wohlgefälligkeit der Erscheinung dadurch bedingt ist, dass das rechte Maass getroffen und gehalten werde, dass Alles entfernt bleibe, was von irgend einer der Vernunft widerstrebenden Macht, von Leidenschaft, unlauterer

Begierde, Mangel an Selbstbeherrschung zeugte, so findet die Beleuchtung dieses *decorum* im engeren Sinne seine eigene Stelle bei demjenigen Theile des sittlich Guten, welcher als *moderatio*, *temperantia* die vierte unter den Cardinaltugenden ausmacht. I, 27, 11. *Atque illud superius sic fere definiri solet: decorum id esse, quod consentaneum sit hominis excellentiae, in eo, in quo natura eius a reliquis animantibus differat. Quae autem pars subiecta generi est, eam sic definiunt, ut id decorum velint esse, quod ita naturae consentaneum sit, ut in eo moderatio et temperantia appareat cum specie quadam liberali.* Wie diess gemeint ist, kann leicht durch Beispiele deutlich gemacht werden. Ein Richter z. B. kann einen gerechten Urtheilsspruch fällen; aber wenn er dabei nicht die Ruhe zeigt, welche nur der Sache und dem Gesetze Recht verschafft, wenn er sein Urtheil verkündet in plumper, barscher Weise, so fehlt seiner Gerechtigkeit das *decorum*. Ein Krieger kann tapfer kämpfen gegen den Feind; aber wenn er dabei die kaltblütige Besonnenheit verliert, vom Zorne sich übermannen lässt und sich geberdet wie ein wildes Thier, so fehlt dieser Tapferkeit das *decorum*.

Bei der nahen Verwandtschaft, in welcher die Begriffe des *honestum* und des *decorum* mit einander stehen, kann es nun kommen, dass das erstere bisweilen gesetzt ist statt des letzteren, d. i. das allgemeinere Wort sittlichehrenhaft steht in der Bedeutung wohlanständig, auch wenn letzteres in einer speciellen Beziehung gemeint ist.

I, 42, 7. *Quibus autem artibus aut prudentia maior inest aut non mediocris utilitas quaeritur, ut medicina, ut architectura, ut doctrina rerum honestarum, hae sunt iis, quorum ordini conveniunt, honestae.* Die zuerst genannten *res honestae* sind hier überhaupt Dinge, mit denen ein wohlgesitteter Mensch, ein Mensch von sittlicher Gesinnung sich mit Ehren abgeben kann; eben so I, 6, 5. *Quod in rebus honestis et cognitione dignis operae curaeque ponetur, id iure laudabitur.* Aber in viel engerem Sinne werden die *artes honestae* so genannt, in soferne sie dem Stande gewisser Personen und ihrer Standesehre angemessen sind, also relativ anständig. Wenn Cicero I, 29, 14. sagt: *Suppeditant autem et campus noster et studia venandi honesta exempla ludendi*, so sind die empfohlenen Arten und gleichsam Vorbilder des Spiels auch wieder solche, die dem sittlich ehrenhaften Manne wohl anstehen, sich mit dem sittlichen Anstande vertragen, Cicero hätte sie geradezu nennen können *decora exempla ludendi*, wie ja die angeführten Worte auch ihren Platz an der Stelle haben, wo von dem *decorum* gehandelt wird. Eben so gehört in das Gebiet des *decorum* die Stelle, wo Cicero, um die Regeln des Anstandes abzuleiten, sich auf die Bedachtsamkeit beruft, mit welcher die Natur den menschlichen Leib gebildet hat: I, 35, 3. *quae (natura) formam nostram reliquamque figuram, in qua esset species honesta, eam posuit in promptu.* „Die Natur hat diejenigen Theile unserer Gestalt und unseres ganzen Leibes, die man kann sehen lassen, ohne die sittliche Scheu zu verletzen und ohne dass man sich zu schämen braucht, dem Anblicke preisgegeben.“ Und wenn Cicero II, 1, 9. von sich selbst sagt: *existimavi honestissime molestias posse deponi, si me ad philosophiam retulissem*, so will er auch nur sagen, dass er der Rücksicht, welche er seiner früheren Stellung im Staate schuldig war, am wenigsten zu vergeben glaubte, wenn er sich wieder zur Beschäftigung mit der Philosophie wendete.

Aber auch wo eine andere specielle Tugend genannt seyn könnte, steht zur Bezeichnung derselben bisweilen das allgemeinere *honestum*.

III, 10, 13. *Haec rogatio ad ea pertinet, quae paulo ante dixi honeste amico a iudice posse concedi*, wo *honeste* speciell bedeutet: „ohne die Pflicht der Gerechtigkeit zu verletzen." II, 18, 15. *Est autem etiam vehementer utile iis, qui honeste posse multum volunt, per hospites apud externos populos valere opibus et gratia.* Hier ist durch *honeste posse multum* ein grosser, durch erlaubte, insbesondere durch gerechte Mittel, nicht etwa durch Trug oder Gewalt erworbener Einfluss bezeichnet. III, 30, 6. sqq. wird Regulus besprochen als ein *vir fortis* und nachdem gesagt ist, dass, wenn er so, wie es den Karthaginiensern vortheilhaft war, im Senate hätte sprechen wollen, er sein Leben hätte erhalten und in Rom hätte bleiben können, wird beigefügt: *quod* (*incolumem in patria restare*) *quia patriae non utile putavit, idcirco sibi honestum et sentire illa et pati credidit.* Hier bedeutet das *sibi honestum* „seiner würdig, als eines Mannes von starker Seele, der für sein Vaterland sich aufzuopfern vermag." Indessen steht das *honestum* in dieser Stelle auch allgemeineren Sinnes dem *utile* gegenüber als Pflicht dem Nutzen.

So wie *honestum* ist das sittlich Gute, so *honestas* die Sittlichkeit als Eigenschaft, entweder subjectiv als Eigenschaft des Menschen, oder objectiv als Eigenschaft der Dinge und Handlungen. Diess zeigt sich wie an manchen schon im Bisherigen vorgekommenen Beispielen, so insbesondere an folgenden:

III, 8, 3. *Ad honestatem nati sumus*, d. i. *ita nati sumus ut honesti fiamus.* I, 14, 9. *Talis simulatio vanitati est coniunctior quam aut liberalitati aut honestati.* I, 29, 9. *Ut pueris non omnem ludendi licentiam damus, sed eam, quae ab honestatis actionibus non sit aliena*, „Handlungen der Sittlichkeit" d. i. Handlungen, in welchen die Sittlichkeit sich bewährt, oder Handlungen, wie Leute von sittlichem Charakter sie thun können. II, 3, 3. *consuetudo .. honestatem ab utilitate secernens* (die Gewohnheit, welche annimmt, dass etwas die Eigenschaft der Nützlichkeit haben könne, ohne die Eigenschaft der Sittlichkeit zu haben). III, 10, 3. *Utilitas valuit propter honestatem* d. i. als nützlich konnte die Handlung gelten, weil sie eine sittlich gute Handlung war. III, 21, 9. *Honestate dirigenda utilitas est* d. i. die Nützlichkeit einer Sache muss beurtheilt werden nach ihrem sittlichen Charakter. III, 10, 1. *Incidunt multae saepe causae, quae conturbent animos utilitatis specie, non cum hoc deliberetur, relinquendane sit honestas propter utilitatis magnitudinem etc.* d. i. wobei nicht das in Frage kommt, ob wegen der scheinbar grossen Nützlichkeit einer Sache die Rücksicht auf ihren sittlichen Charakter aufgegeben werden dürfe. III, 33, 15. *Nam ut utilitatem nullam esse docuimus, quae honestati esset contraria, sic omnem voluptatem dicimus honestati esse contrariam.* III, 10, 5. *Muri causam opposuit, speciem honestatis etc.* Romulus wollte seiner Handlung durch den von der Mauer hergenommenen Beweggrund den Schein einer tugendhaften Handlung geben.

In der Phrase *honestas propter se expetenda* (I, 2, 8.) ist *honestas* Tugend, in soferne wir mit diesem Namen die Summe und den Inbegriff aller sittlich guten Eigenschaften bezeichnen. Und so

erscheint denn *honestas* an vielen Stellen als die Gesammtheit aller derjenigen Eigenschaften, aus welchen sich die moralische Vollkommenheit zusammensetzt und welche dem Menschen und seinen Handlungen sittlichen Werth verleihen, weshalb auch von Theilen und Stücken der *honestas* die Rede seyn kann.

I, 2, 3. *In officio et colendo sita vitae est honestas omnis* (alles, was dem menschlichen Leben sittlichen Werth verleiht und dasselbe zu einem ehrenwerthen Leben macht) *et in negligendo turpitudo.* I, 27, 10. *Et generale quoddam decorum intelligimus, quod in omni honestate versatur, et aliud huic subiectum, quod pertinet ad singulas partes honestatis.* I, 27, 1. 43, 1. I, 23, 1. *Illud honestum* („diejenige Art" oder „derjenige Theil des Sittlichguten"), *quod ex animo excelso quaerimus.* Ebendas. §. 2.

Wie um naher Verwandtschaft willen das *honestum* sich oft mit dem *decorum* in Verbindung setzt, so *honestas* mit *decus.*

I, 5, extr. *His rebus, quae tractantur in vita, modum quendam et ordinem adhibentes honestatem et decus conservabimus*, d. i. wir werden unsern Handlungen den Charakter des Sittlich-ehrenhaften und Wohlanständigen erhalten. II, 3, 1. *Quinque rationibus propositis officii persequendi, quarum duae ad decus honestatemque pertinerent, duae ad commoda vitae etc.* III, 28, 3. *Quia nusquam possumus, nisi in laude, decore, honestate utilia reperire.*

Neben *honestas* stellt sich *virtus.* Ist *honestas* die sittliche Güte der menschlichen Handlungen, die Ehrenhaftigkeit derselben, so ist *virtus* die Kraft, sittlich gut zu handeln. Vergl. Döderlein, Synon. VI, 406. Wie charakteristisch es ist, dass bei den Römern das den sittlichen Werth bezeichnende Wort sich von *honor* herleitet, eben so charakteristisch ist es, dass die Kraft sittlich zu handeln mit einem Worte benannt wird, welches eigentlich und ursprünglich Mannhaftigkeit bedeutet. Denn *virtus* ist die Tüchtigkeit so zu handeln, wie es dem Manne geziemt. Dem Römer nach seinem Charakter zeigt sich die Tugend des Mannes vorzugsweise in der Tapferkeit (I, 27, 6. *Quod viriliter animoque magno fit, id dignum viro et decorum videtur*), daher unter allen Tugenden, die es gibt, gerade nur die Tapferkeit es ist, welche speciell mit *virtus = fortitudo* benannt werden kann. (I, 12, 6. *quidve ferat Fors, virtute experiamur. — Quorum virtuti belli fortuna pepercit.*) Das philosophische Denken aber, wohl auch die Betrachtung des gewöhnlichen Lebens und seiner Anforderungen breitet den in *virtus* liegenden Begriff über alles aus, was dem rechten Manne zu leisten obliegt, und *virtus* erhält somit theils den collectiven Begriff unseres Wortes Tugend, in soferne dieses alles Vermögen sittlich zu handeln umfasst, abgesehen von dem Geschlechte der handelnden Person, theils den Begriff der besonderen Aeusserungen jenes Vermögens, wodurch die Tugend (*virtus*) in Tugenden (*virtutes*) auseinander geht, und vor Allem die vier Cardinaltugenden hervortreten, in welche das ganze Gebiet der Sittlichkeit sich theilt und welche sich mit der Betrachtung dessen, was mit der vernünftigen Natur des Menschen übereinstimmt, ergeben.

Die praktische Bedeutung des Wortes *virtus*, dass es nämlich die Kraft ist, so zu handeln, wie es dem rechten Manne geziemt, Tüchtigkeit, zeigt sich vor Allem in der Stelle: I, 6, 6. *Virtutis laus omnis in actione consistit*, wo die *actio* ihre Gegensätze hat an *veri investigatio*, *agitatio*

mentis, *studia cognitionis*. Auch in der Stelle II, 2, 5. wird in den Worten *sive oblectatio quaeritur animi requiesque curarum; quae conferri cum eorum studiis potest, qui semper aliquid anquirunt, quod spectet et valeat ad bene beateque vivendum?* zunächst Bezug genommen auf die theoretischen Studien der *sapientia* und denselben die praktische Tugend entgegengesetzt: *sive ratio constantiae virtutisque ducitur, aut haec ars est, aut nulla omnino, per quam eas assequamur*, und weiterhin: *si autem est aliqua disciplina virtutis, ubi ea quaeretur, cum ab hoc discendi genere discesseris?*

So stellt sich *virtus* neben *sapientia*, und umfasst der Letzteren gegenüber alle im praktischen Leben sich erweisende Tüchtigkeit, oder, wie Cicero selbst I, 5. die Unterscheidung macht, die drei Cardinaltugenden der *iustitia*, *fortitudo* und *moderatio*. II, 10, 8. *Despiciunt eos et contemnunt, in quibus nihil virtutis, nihil animi, nihil nervorum putant*, wo die Parallelstelle §. 10. *Quamobrem, ut ante dixi, contemnuntur ii, qui nec sibi nec alteri, ut dicitur, in quibus nullus labor, nulla industria, nulla cura est* deutlich zu erkennen gibt, dass unter *virtus* nicht diejenige Tugend zu verstehen ist, welche sich auch in stillem Verhalten bewähren kann, sondern diejenige, welche in kräftigem, entweder eigenen oder fremden Nutzen schaffenden Handeln hervortritt.

Eben so gilt *virtus* als handelnde Tugend in den Worten I, 7, 1. *iustitia, in qua virtutis splendor est maximus.* I, 33, 13. *Optima autem hereditas a patribus traditur liberis omnique patrimonio praestantior gloria virtutis rerumque gestarum.* Auch in dem Lobe, welches I, 39, 9. Cicero dem Lucullus ertheilt durch die Worte: *L. Luculli, summi viri, virtutem quis? at quam multi villarum magnificentiam imitati sunt?* denkt er unter *virtus* gewiss besonders die Staatsmanns- und Feldherrn-Tüchtigkeit, welche er *pro l. Man.* c. 8. an Lucullus rühmt.

II, 12, 2. *Nam cum premeretur initio multitudo ab iis, qui maiores opes habebant, ad unum aliquem confugiebant virtute praestantem, qui cum prohiberet iniuria tenuiores, aequitate constituenda summos cum infimis pari iure retinebat.* II, 15, 3. *Quamquam enim in utroque inest gratificandi liberalis voluntas, tamen altera ex arca, altera ex virtute depromitur.* II, 15, 4. *Qui opera, id est virtute et industria, benefici et liberales erunt.* II, 6, 10. *Male enim se res habet, cum, quod virtute effici debet, id tentatur pecunia* und eben so werden gleich nachher vom Gelde unterschieden die *res virtuti propiores.* II, 10, 10. *Admiratione afficiuntur ii, qui anteire ceteris virtute putantur. — Voluptates maioris partis animos a virtute detorquent.* — An dieser Stelle zeigt die ganze Ausführung der Gedanken, dass unter *virtus* die moralische Kraft gemeint ist, welche den vermeintlichen Gütern und Uebeln des Lebens unbesiegbar gegenüber steht und ohne durch dieselben sich irren und hindern zu lassen nur edle und hohe Zwecke verfolgt, weshalb Cicero mit der Frage schliesst: *Tum quis non admiretur splendorem pulchritudinemque virtutis?* — Wenn Herkules am Scheideweg (I, 32, 10.) zwei Wege vor sich sieht: *unam voluptatis, alteram virtutis*, so ergibt sich von selbst, dass *virtus* ein den Lüstendienst verachtendes, dagegen aber in sittlicher Haltung und Thätigkeit sich anstrengendes Leben bezeichnet. In ähnlicher Weise tritt *virtus* als die im Handeln sich bewährende sittliche Gesinnung

und Kraft auch noch in andere entschiedene Gegensätze ein, wie II, 21, 17. .. *tanta sublatis legibus et iudiciis expilatio direptioque sociorum, ut imbecillitate aliorum, non nostra virtute valeamus*, wo *virtus* nicht, wie der Gegensatz von *imbecillitas* könnte vermuthen lassen, nur auf kriegerische Kraft und Tapferkeit zu beziehen ist, sondern viel allgemeiner auf die gerechte und den Gesetzen der Sittlichkeit entsprechende Leitung und Verwaltung der innern und äusseren politischen Verhältnisse. III, 22, 3. *Magnum dedecus et flagitium, quicum laudis certamen fuisset, eum non virtute, sed scelere superatum.*

In der stoischen Definition der Tapferkeit, welche Cic. I, 19, 2. anführt: *Probe definitur a Stoicis fortitudo, cum eam virtutem esse dicunt propugnantem pro aequitate* „Tapferkeit ist die Mannhaftigkeit als Kämpferin für das Recht", erscheint *virtus* als das *genus proximum*, nämlich als dasjenige Gebiet der Sittlichkeit, *ad quod est adhibenda actio quaedam, non solum mentis agitatio* (I, 5, 6.), und *propugnans pro aequitate* als *differentia specifica*, durch welche die *fortitudo* von den andern in dieses Gebiet gehörigen Tugenden unterschieden wird.

Bei der nahen Verwandtschaft, in welcher *honestas* und *virtus* zu einander stehen, ist es natürlich, dass sie einander ausdrücklich beigeordnet werden. II, 1, 1. *Quemadmodum officia ducerentur ab honestate atque ab omni genere virtutis.* Ja es kann auch nicht befremden, wenn *virtus* bisweilen an Stellen genannt wird, wo *honestas* genannt seyn könnte, indem nämlich die sich handelnd bewährende sittliche Gesinnung so sehr zum Gegenstande objectiver Auffassung und Betrachtung gemacht wird, dass sie als Bezeichnung der sittlich guten Beschaffenheit des Menschen und seiner Handlungen überhaupt gebraucht werden kann und sonach die Tugend aus ihrer mehr concreten Sphäre in die abstractere Sphäre der Tugendhaftigkeit erhoben wird. I, 2, 6. *Nam qui summum bonum sic instituit, ut nihil habeat cum virtute coniunctum, idque suis commodis, non honestate metitur*, wo ohne Anstand für *cum virtute* gesetzt seyn könnte *cum honestate*, während andererseits die specifische Bedeutung beider Wörter sich gerade hier dadurch erweist, dass statt *honestate* nimmermehr gesagt seyn könnte *virtute*. I, 27, 7. *Quare pertinet quidem ad omnem honestatem hoc, quod dico, decorum. — Est enim quiddam, idque intelligitur in omni virtute, quod deceat, quod cogitatione magis a virtute potest quam re separari —: hoc, de quo loquimur, decorum totum illud quidem est cum virtute confusum, sed mente et cogitatione distinguitur.* I, 28, 4. ..*et illud, quod ad omnem honestatem pertinet, decorum, et hoc, quod spectatur in unoquoque genere virtutis.* III, 3, 5. *Quodsi is esset Panaetius, qui virtutem propterea colendam diceret, quod ea efficiens utilitatis esset, liceret ei dicere utilitatem aliquando cum honestate pugnare.* III, 25, 10. *Sed quoniam a quattuor fontibus honestatis primo libro officia duximus, in eisdem versemur, cum docebimus ea quae videantur esse utilia neque sint, quam sint virtutis inimica.* III, 3, 7. *Quod summum bonum a Stoicis dicitur, convenienter naturae vivere, id habet hanc, ut opinor, sententiam, cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita legere, si ea virtuti non repugnarent.* III, 33, 3. *Cyrenaici virtutem censuerunt ob eam rem*

esse laudandam, quod efficiens esset voluptatis. Ibid. 7. *Quam miser virtutis famulatus servientis voluptati!*

In einer besonders gesteigerten Bedeutung erscheint *virtus* III, 3, 9. Cicero unterscheidet dort das vollkommene *honestum* von den *similitudinibus honesti*, welche sich an den Menschen zeigen, denen das Ideal sittlicher Vollkommenheit nicht erreichbar ist. Er sagt: *Atque illud quidem honestum, quod proprie vereque dicitur, id in sapientibus est solis neque a virtute divelli unquam potest.* Man sollte denken, der letzte Zusatz wäre unpassend, und könne nicht dazu dienen, das *honestum* nur auf seiner idealen Höhe zu charakterisiren; denn auch wo dasselbe durch die Unvollkommenheit der menschlichen Natur getrübt und gemindert zur Erscheinung komme, könne es doch niemals von der *virtus* losgerissen seyn. Wenn aber Cicero demohngeachtet jenen Zusatz macht, so muss nothwendig, gleichwie er dort das *honestum* in seinem eigentlichsten und wahrsten Sinne nimmt, eben so auch *virtus* als die vollkommene und durch nichts geschwächte moralische Kraft, als das Vermögen sittlich gut zu handeln auf seiner höchsten Potenz verstanden werden. Diese Erklärung erhält ihre Bestätigung durch die weiter unten folgende Stelle 4, 5. *Tamque id honestum, quod in nostram intelligentiam cadit, tuendum conservandumque nobis est, quam illud, quod proprie dicetur vereque est honestum, sapientibus. Aliter enim teneri non potest, si qua ad virtutem est facta progressio.* Aus diesen Worten ergibt sich, dass *virtus* gedacht ist als ein höchstes und letztes Ziel, dem zugestrebt werden soll, an welches aber eine Annäherung nicht möglich ist, wenn man nicht bei jedem Schritte, unbeirrt durch ein vermeintliches *utile*, an dem auch dem unvollkommenen Menschen erfassbaren *honestum* festhält; denn ausserdem ist man nicht sicher, dass nicht der Schritt, den man vorwärts gethan hat, alsbald wieder aufgehoben wird durch einen Rückschritt. Aehnlich verhält es sich in den Worten III, 4, 1. *Haec igitur officia, de quibus his libris disserimus, quasi secunda quaedam honesta esse dicunt, non sapientium modo propria, sed cum omni hominum genere communia. Itaque his omnes, in quibus est virtutis indoles, commoventur.* Denn in soferne die Anlage zur Tugend unter den Menschen verschieden ist, muss sie selbst als über alle jene Unterschiede und Abstufungen erhaben in ihrer idealen Vollkommenheit gedacht werden.

Es erhellt sonach, dass *virtus* in einem so weiten Umfange der Bedeutung gebraucht wird, dass sie die ganze Sphäre der *honestas* umschliesst, und wenn gleich sie bisweilen als praktische Tugend der *sapientia* im engeren Sinn als erster Cardinaltugend entgegengesetzt wird, doch in ihrem allgemeinsten Sinne auch die letztere in den Kreis ihrer Bedeutung aufnehmen kann. Diess geschieht ausdrücklich II, 5, 7. *Etenim virtus omnis tribus in rebus fere vertitur: quarum una est in perspiciendo, quid in quaque re verum sincerumque sit, quid consentaneum cuique, quid consequens, ex quo quidque gignatur, quae cuiusque rei causa sit*, durch welche Worte das ausführlicher umschrieben wird, was Cicero I, 6, 1. bei Besprechung der ersten Cardinaltugend kurz *veri cognitio* benennt. Hiedurch wird zugleich ausser Zweifel gesetzt, dass auch in den kurz vorhergehenden Worten II, 5, 5. *Proprium hoc statuo esse virtutis conciliare animos hominum et ad usus suos adiungere* in den Bereich derjenigen sittlichen Tüchtigkeit, die sichs zur Aufgabe macht, die Wohlgeneigt-

heit der Nebenmenschen zu gewinnen, auch die intellectuelle Ausbildung des Geistes gehört, weshalb in den darauf folgenden Worten: *hominum autem studia ad amplificationem nostrarum rerum prompta ac parata, virorum praestantium sapientia et virtute excitantur* die Begriffe *sapientia* und *virtus* nicht als entgegengesetzt, sondern als identisch werden gefasst werden müssen. In wie ferne aber die höhere Intelligenz in diesem Zusammenhange in Betracht kommen kann, das ergibt sich aus II, 9, 8., wo das Vertrauen, das wir den Menschen einflössen, als ein Mittel, ihr Wohlwollen zu gewinnen, besprochen und gesagt wird: *Fides autem ut habeatur, duabus rebus effici potest, si existimabimur adepti coniunctam cum iustitia prudentiam. Nam et iis fidem habemus, quos plus intelligere quam nos arbitramur etc.* — Gleicher Weise ist in den Worten I, 15, 1. *Quoniam autem vivitur non cum perfectis hominibus planeque sapientibus, sed cum iis, in quibus praeclare agitur si sunt simulacra virtutis, etiam hoc intelligendum puto, neminem omnino esse negligendum, in quo aliqua significatio virtutis appareat* die *virtus* in ihrer sich über das ganze Gebiet der *honestas* verbreitenden Allgemeinheit zu fassen, wenn gleich in der nachfolgenden weiteren Ausführung des Gedankens zunächst nur praktische Tugenden in ausdrückliche Berücksichtigung gezogen werden. Eben so bedeutet *virtus* die gesammte sittliche Tüchtigkeit in den Stellen: I, 17, 8. *Et quamquam omnis virtus* (jede Art sittlicher Tüchtigkeit) *nos ad se allicit facitque, ut eos diligamus, in quibus ipsa inesse videatur, tamen iustitia et liberalitas id maxime efficit.* II, 6, 8. *Quaecunque homines homini tribuunt ad eum augendum atque honestandum, aut honoris gratia faciunt, si cuius virtutem suspiciunt, aut etc.*

Ist in den bisher besprochenen Stellen *virtus* im collectiven Sinne als allgemeine sittliche Tüchtigkeit aufgetreten, so geht dieselbe nun aber auch nach der Eintheilung des *honestum* in vier Hauptgebiete aller Sittlichkeit in die einzelnen Tugenden als verschiedene Arten sittlicher Tüchtigkeit aus einander und erscheinen sonach *virtutes* in der Mehrzahl. III, 33, 2. *Potest igitur quicquam esse utile, quod sit huic talium virtutum choro contrarium?* II, 10, 1. *Cum saepe disputatum sit, qui unam haberet, omnes habere virtutes.* II, 10, 7. *Itaque eos viros suspiciunt, in quibus existimant se excellentes quasdam et singulares perspicere virtutes.* I, 32, 3. *Ipsarumque virtutum in alia alius mavult excellere.*

Sodann findet von den vier Cardinaltugenden jede sich als besondere *virtus* aufgeführt:

a) *Sapientia* — I, 5, 3. *In ea parte, quae prima descripta est, in qua sapientiam et prudentiam ponimus, inest indagatio atque inventio veri, eiusque virtutis hoc munus est proprium.* — — *Quocirca huic (virtuti) quasi materia, quam tractet et in qua versetur, subiecta est veritas.* Die Erforschung der Wahrheit wird also als ein Theil der sittlichen Aufgabe des Menschen, und die in der Erforschung der Wahrheit sich bethätigende Kraft als ein Theil der Willenskraft und als eine ihrer sittlichen Richtungen betrachtet. Ihr, als einer *virtus*, werden §. 5. die *reliquae tres virtutes* entgegengesetzt. I, 43, 6. *Princeps omnium virtutum illa sapientia, quam σοφίαν Graeci vocant, rerum divinarum et humanarum scientia.* Diese *sapientia* wird hier so hoch gestellt, weil sie die intellectuelle Grundlage aller Moral ist. Weil nun aber dieses Wissen

einen höheren Gegenstand nicht hat als das Verhältniss zwischen den Menschen und Göttern und die Verhältnisse der Menschen unter und zu einander, so wird in Beziehung auf das praktische Leben und auf die Abstufung der im praktischen Leben zu erfüllenden Pflichten gefolgert, dass diejenigen Pflichten, welche auf die Beförderung des Wohls der menschlichen Gesellschaft gerichtet sind, eine höhere Geltung für sich in Anspruch nehmen als die Pflicht der Wahrheitsforschung, so lange diese nur um des Wissens willen und ohne praktische Verwendung angestellt wird.

b) *Iustitia.* — III, 6, 8. *Haec enim una virtus (iustitia) omnium est domina et regina virtutum.* II, 11, 1. *Iustitia, ex qua una virtute viri boni appellantur.* I, 44, 8. *Nisi ea virtus, quae constat ex hominibus tuendis, id est ex societate generis humani, attingat cognitionem rerum, solivaga cognitio et ieiuna videatur.* III, 33, 13. *Iustitia omnesque eae virtutes, quae in communitate cernuntur et in societate generis humani*, d. i. alle diejenigen Tugenden, welche in das Gebiet der *iustitia* fallen, als derjenigen Tugend, *quae versatur in hominum societate tuenda, tribuendoque suum cuique, et rerum contractarum fide* (I, 5, 2.), also z. B. *bonitas, liberalitas, comitas* u. dgl. II, 9, 5. *Vehementer amor multitudinis commovetur ipsa fama et opinione liberalitatis, beneficentiae, iustitiae, fidei, omniumque earum virtutum, quae pertinent ad mansuetudinem morum ac facilitatem.*

c) *Fortitudo.* — III, 27, 1. *Harum enim est virtutum (magnitudinis animi et fortitudinis) proprium nihil extimescere, omnia humana despicere, nihil, quod homini accidere possit, intolerandum putare.* I, 19, 1. *Ea animi elatio, quae cernitur in periculis et laboribus, si iustitia vacat pugnatque non pro salute communi, sed pro suis commodis, in vitio est. Non enim modo id virtutis non est, sed est potius immanitatis omnem humanitatem repellentis.* „Es ist diess nicht nur keine Aeusserung der Tapferkeit, als einer menschlichen Tugend, es ist vielmehr thierische Unbändigkeit, welche gar keinen menschlichen Charakter mehr trägt.“

d) *Temperantia.* — I, 15, 1. *Ut quisque maxime virtutibus his lenioribus erit ornatus, modestia, temperantia.* I, 40, 5. *De moderatione et temperantia et earum similibus virtutibus quaerimus.*
